



SEELN
FANGER
SHOCKING
SHORTS

Feenspiegel

Feenspiegel

Eine Begegnung für das Rollenspiel

Seelenfänger

Von Dirk Wehner

Illustrationen von Hannah Böving

„Er ... er ist wunderschön“, murmelte Isabella von Leskingen fast ehrfürchtig, während sie das Geschenk betrachtete. Heute Morgen war es angekommen, von einem anonymen Verehrer gesendet, hieß es. Es war ein Standspiegel mit hölzernem Rahmen, einfach gearbeitet, und doch so elegant, dass sie sofort wusste: Dieser Spiegel war für sie bestimmt. Ausgiebig betrachtete sie ihr Spiegelbild. Helles blondes Haar umrahmte ihre zarte Kinnlinie und ihre blaugrauen Augen. Isabella lächelte. „Wunderschön“, wiederholte sie.

Ihre junge Zofe, die bislang schweigend neben ihr von einem Fuß auf den anderen getreten war und mit dem Tuch herumspielte, welches den Spiegel verhüllt hatte, konnte es schließlich nicht mehr abwarten. „Lasst mich doch auch mal hineinschauen, Herrin!“, quiekte sie. „Bitte, oh bitte! Ich habe noch nie in einen Spiegel geschaut.“

Die schallende Ohrfeige brachte das Mädchen schnell zum Schweigen. „Vergiss nicht, wo dein Platz ist!“, zischte Isabella entnervt. „Mein Vater hätte dich hier nicht aufnehmen müssen! Bauerntöpel! Und überhaupt – für dich gibt es da nicht viel zu sehen. Mit einem Gesicht wie dem deinen.“

Die Zofe senkte die Augen. „Verzeiht, Herrin Isabella ... ich ... ich hatte mich kurz vergessen.“

Isabella rümpfte die Nase und fuhr fort, sich im Spiegel zu betrachten. „Nun, dafür hast du ja mich. Um dich an deinen Platz in der Welt zu erinnern. Eine gelegentliche Lektion schadet nie.“

Mondschein traf auf das Spiegelglas und erfüllte das dunkle Zimmer der jungen Adligen mit seinem blassen Licht. Isabellas nackte Füße berührten den kalten Boden, als sie aus ihrem Bett aufstand. Noch einmal wollte sie ihr Spiegelbild betrachten. Es schien fast nach ihr zu rufen. Sie nahm ein Schwefelhölzchen aus der Schublade ihres Nachttisches und entzündete eine Kerze. Kichernd sah sie sich um, als würde sie etwas Verbotenes tun, und schlich durch den Raum, der nur vom sanften Mondlicht und dem Flackern ihrer Kerze erhellt war, auf den Spiegel zu.

„Wunderschön“, flüsterte sie erneut, als sie ihre Reflexion betrachtete. Unbewusst begann sie langsam, sich hin- und herzuwiegen wie ein Grashalm in einer sanften Brise. Lächelnd beobachtete sie, wie ihr Spiegelbild ihre Bewegungen imitierte. Ihre Finger strichen über das glatte Spiegelglas, und es war fast, als könnte sie die Isabella hinter dem Spiegel berühren. Ihr Lächeln wurde breiter, als sie wie hypnotisiert in ihre eigenen Augen starrte. Das Lächeln ihres Spiegelbildes wurde ebenfalls breiter, als es sanft den Arm ausstreckte und Isabella am Handgelenk packte. Der jungen Adligen blieb kaum Zeit zu erschrecken, ehe sie in die Welt jenseits des Spiegels gezerrt wurde.

Die Zofe betrat wie jeden Morgen das Zimmer, um Isabella von Leskingen zu wecken, ihren Nachtopf zu leeren, sie zu frisieren, und sich während all dem beschimpfen zu lassen. Überrascht stellte sie fest, dass Isabella nicht zugegen war. Vorsichtig sah sie sich in dem Zimmer um. „Herrin?“, fragte sie in den Raum hinein. „Herrin Isabella?“

Keine Antwort. Der Blick der Zofe blieb schließlich an dem Spiegel haften. Isabella hatte ihn in der Nacht scheinbar wieder mit dem Tuch verhüllt. Die Zofe biss sich auf die Unterlippe, während sie überlegte. Schließlich gewann ihre Neugier. Sie eilte zu dem Spiegel, während ihr Herz in einer Mischung aus Aufregung und Angst, erwischt zu werden, bis zum Hals schlug. Vorsichtig packte sie das Tuch und zog es von dem Spiegel. Dann schrie sie erschreckt auf. Nicht ihr eigenes Spiegelbild sah ihr entgegen, sondern Isabella. „Hilf mir“, flüsterte die gefangene Adelige. „Hilf mir, bitte.“

Lange betrachtete die Zofe schweigend das grausame Gefängnis. „Nein“, entschied sie dann schließlich laut und schenkte Isabella ein freundliches Lächeln. „Aber ich werde Euch fortan immer daran erinnern, wo Euer Platz ist.“

Die Begegnung

Man erzählt sich, dass der Geist Isabella von Leskingens noch heute hinter dem Spiegel gefangen ist. Ein Feenwesen durchstreift unterdessen in ihrer Gestalt das Land. Ob nun Tage oder Jahre vergangen sind: Es bleibt der Zeit trotzend stets jung und wunderschön. Auch der Geist Isabellas altert nicht. Doch ist er gefangen in der Anderswelt, dazu verdammt, auf ewig aus dem verfluchten Spiegel hervorzustarren in eine Welt, die nicht mehr die seine ist.

Die Fee Hyacint

Es ist die Natur der Fee Hyacint und ihr Schicksal, in Form des magischen Spiegels in Kontakt zu einem bevorzugt menschlichen Opfer zu gelangen und dessen Platz einzunehmen. Sie ist bei weitem nicht so intelligent wie Isabella und ist sich nicht einmal bewusst, etwas in Menschaugen Böses getan zu haben. Sie konnte einfach nicht anders.

Aspekte

Konzept: NATURGEIST IN GESTOHELENEM KÖRPER

Dilemma: DENN ICH WEISS NICHT, WAS ICH TUE

Natur: UNSTERBLICHES KUCKUCKSEI

Fertigkeiten

Großartig (+4): Täuschung; Gut (+3): Athletik; Ordentlich (+2): Provozieren, Wille, Heimlichkeit; Durchschnittlich (+1): Empathie, Kämpfen

Stunts

Spiegelort: Hyacint kann einen Spiegel nutzen, um endgültig in die Anderswelt zurückzugelangen. Dann ist Isabella allerdings nicht befreit. Wenn sie das Spiegelgefängnis Isabellas dafür nutzen sollte, kommt die Adlige augenblicklich frei und erlangt sogar ihren eigenen Körper zurück. Dies liegt natürlich nicht im Interesse von Hyacint.

Stress

Körperlich:

Geistig:

Konsequenzen

Eine leichte (2)

Die SCs können auf verschiedene Weise über die Geschichte der VON FEEN VERFLUCHTEN ISABELLA stolpern. Sei es, die Gefangene selbst fleht sie an, ihr zu helfen, als sie zufällig auf den Spiegel stoßen. Oder die SCs begegnen dem Isabella-Feenwesen, erfahren im Nachhinein von der Legende und machen sich auf die Suche nach dem Spiegel. Der Spiegel selbst befindet sich immer noch in dem mittlerweile verlassenem Anwesen derer von Leskingen – einem Spukschloss, wie die Einheimischen sagen. Es ist der Geist Isabellas, auf den dieses Gerücht zurückzuführen ist.



Der gefangene Geist der Isabella von Leskingen

Konzept: VERFLUCHTE ADELIGE

Dilemma: DURCH ZEIT UND RAUM VERWIRRT

Nur in der kurzen Phase des Sonnenaufgangs und nur Frauen gegenüber erscheint das Ebenbild Isabellas im Spiegel. Alle männlichen Seelenfänger, welche auf die Suche nach ihr geschickt wurden, kamen daher unverrichteter Dinge wieder zurück.

Wegen der langen Gefangenschaft in der Anderswelt wirkt Isabellas Geist auf die SCs verwirrt und verzweifelt, wenn sie ihr im Spiegelgefängnis begegnen. Sie kann nicht mit den Lebenden sprechen und sie auch nicht hören. Aber sie kann ihre Fertigkeit Einfluss nutzen, um auf dem Spiegel eine Schrift erscheinen zu lassen, Gegenstände in der Nähe zu bewegen, oder einen Windhauch erzeugen. Niemand kann sie verletzen oder aus ihrem Gefängnis befreien, es sei denn, jemand findet die Fee Hyacint und überredet sie dazu, sie frei zu lassen, oder zwingt sie dazu.

Geister können die Welt der Lebenden nicht beeinflussen, außer mit der neuen Fertigkeit Einfluss: Der Geist bewegt ein oder mehrere Objekte in der physischen Welt direkt. Er kann etwa Möbel verrücken, einen Windhauch hervorrufen oder eine Tür zuknallen lassen. Die Bewegungen sind ungenau und meistens langsam. Wuchtigere Wirkungen kündigen sich deutlich im Voraus an, etwa durch ein Messer, das auf dem Tisch vibriert, bevor es durch die Luft fliegt. Einfluss kann genutzt werden, um anzugreifen, Vorteile zu erschaffen  und Hindernisse zu überwinden .